

Inhalt

Vorwort	9
<i>Dr. Raphael Gaßmann</i>	
1 »Bio-psycho-soziales Modell« – Steckbrief und Perspektiven	13
<i>Felix Tretter</i>	
1.1 Grundfragen zur Theorie der Sucht	13
1.2 Das bio-psycho-soziale Modell – die Ursprünge	14
1.3 Das bio-psycho-soziale Modell – die Gegenwart	14
1.4 Das bio-psycho-soziale Modell – die Zukunft	16
1.5 Grenzen des Reduktionismus und Gründe für die Mehrdimensionalität von Krankheitsmodellen	17
1.6 Neuere integrierte theoretische Konzepte in der Psychiatrie...	20
1.7 Perspektiven der Humanökologie	21
1.8 Fazit	22
Literatur	23
2 Die Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung – Entstehungshintergründe, Konzept, Umsetzung in Deutschland, Entwicklungsperspektiven	25
<i>Uwe Prümel-Philippsen</i>	
2.1 Entstehungshintergründe der Ottawa-Charta	25
2.2 Das Konzept der Ottawa-Charta	27
2.3 Umsetzung in Deutschland	30
2.4 Entwicklungsperspektiven	32
Literatur	34
3 Anwendung der ICF im Versorgungsalltag: Potenziale und Herausforderungen	36
<i>Angela Buchholz</i>	
3.1 Einführung	36
3.2 Anwendung der ICF in der Versorgung von Menschen mit substanzbezogenen Störungen	37
3.3 Fazit	42
Literatur	43

4	Theorie und Praxis des bio-psycho-sozialen Modells: Rolle und Beitrag der Medizin	46
	<i>Ulrich Kemper</i>	
	4.1 Sucht als Krankheit	46
	4.2 Die Rolle des Arztes	49
	4.3 Exkurs: Alles bio oder was?	50
	4.4 Medizinalisierung der Suchthilfe?	54
	Literatur	56
5	Theorie und Praxis des bio-psycho-sozialen Modells: Rolle und Beitrag der Psychologie	59
	<i>Clemens Veltrup</i>	
	5.1 Was wirkt – evidenzbasierte Psychotherapieverfahren	59
	5.2 So kann man es machen – psychotherapeutische Manuale zur Behandlung der Sucht	63
	Literatur	66
6	Theorie und Praxis des bio-psycho-sozialen Modells: Rolle und Beitrag der Sozialen Arbeit	69
	<i>Katrin Liel</i>	
	6.1 Die Makroebene: Gesellschaftliche Aspekte	70
	6.2 Die Mikroebene: Individuelle Aspekte	72
	6.3 Die Praxis Sozialer Arbeit in der Suchthilfe	73
	6.4 Wird das Soziale großgeschrieben?	75
	Literatur	77
7	Soziale Unterschiede als Schlüssel zur Reduktion von Krankheit	80
	<i>Ulrich John, Jennis Freyer-Adam, Sophie Baumann, Sabina Ulbricht, Hans-Jürgen Rumpf, Christian Meyer</i>	
	7.1 Soziale Unterschiede als Krankheitsursache	80
	7.2 Soziale Unterschiede in der Reduktion von Krankheiten	82
	7.3 Fazit	86
	Literatur	87
8	Soziale Unterschiede im Alkoholkonsum von Jugendlichen und Erwachsenen	89
	<i>Thomas Lampert, Cornelia Lange, Benjamin Kuntz</i>	
	8.1 Soziale Unterschiede im Alkoholkonsum von Jugendlichen... ..	90
	8.2 Soziale Unterschiede im Alkoholkonsum von Erwachsenen... ..	95
	8.3 Diskussion	100
	Literatur	102

9	Warum Jugendliche sich mit Alkohol vergiften – Soziale Einflussfaktoren und Perspektiven struktureller Gesundheitsförderung	105
	<i>Heidi Kuttler</i>	
9.1	Rauschtrinken im Jugendalter	105
9.2	Trinkmotive von Jugendlichen	107
9.3	Mit Alkoholvergiftung im Krankenhaus	107
9.4	Prävention von Rauschtrinken bei Jugendlichen – Wo ansetzen?	108
9.5	Alkoholprävention im Spannungsfeld von Gesundheits- und Wirtschaftsinteressen	109
9.6	Alkohol ab 16 – kein Problem!?	109
9.7	Alkohol und die Werbung	110
9.8	Verfügbarkeit von Alkohol: fast immer und überall	111
9.9	Alkohol ist billig	112
9.10	Politik und Alkoholindustrie	113
9.11	Make healthy choices easy choices – Macht gesunde Entscheidungen zu einfachen Entscheidungen!	113
	Literatur	114
10	Möglichkeiten und Grenzen bei der Evaluation der Effekte des bio-psycho-sozialen Modells aus der Perspektive der Sozialarbeitswissenschaft	117
	<i>Benjamin Löhner und Robert Lehmann</i>	
10.1	Einleitung	117
10.2	Wirkungsforschung und evidence based practice (EBP) in der Sozialen Arbeit	117
10.3	Das Konzept der gesundheitsbezogenen Lebensqualität und seine Bedeutung in der Suchthilfe	119
10.4	Ist Lebensqualität messbar?	120
10.5	Ansätze der Wirkungsforschung in der Sozialen Arbeit	120
10.6	Messung von Lebensqualität in der Suchthilfe – Qualimeter	121
10.7	Die Realistic Evaluation am Beispiel des Wirkungsraders	122
10.8	Fazit	124
	Literatur	125
11	Ist das bio-psycho-soziale Modell mehr als eine Metapher?	128
	<i>Peter Sommerfeld</i>	
11.1	Rahmung	128
11.2	Zur Wirkmächtigkeit der sozialen Dimension: die sozialepidemiologische Evidenz	129
11.3	Zur Komplexität bio-psycho-sozialer Dynamik und ihrer theoretischen Modellierung	130

11.4	Ein Fallbeispiel	135
11.5	Die soziale Dimension, die Soziale Arbeit und die interprofessionelle Zusammenarbeit	137
	Literatur	138
12	Reden wir vom ganzen Menschen?! Der Beitrag des bio-psycho-sozialen Modells für ein modernes Verständnis der Suchterkrankung	140
	<i>Simone Bell-D'Avis</i>	
12.1	Vom mehrdimensionalen Verständnis und multifaktoriellem Entstehen einer Sucht	140
12.2	Emanzipation der helfenden Berufe und heilsame Entsakralisierung	143
12.3	Die Rückkehr der höheren Macht und einer Respiritualisierung der helfenden Berufe	144
	Literatur	147
13	Ausblick	149
	<i>Christina Rummel</i>	
13.1	Weiterentwicklung der Hilfesysteme gefordert	150
13.2	Bio-psycho-sozial-digital?	150
13.3	Das Soziale muss großgeschrieben werden	151
	Literatur	152
	Autorinnen und Autoren	153